Warum Tech-Konzerne uns in „Walled Gardens“ einsperren

Ob soziale Netzwerke, Fotoplattformen oder Schreibportale – die größten Akteure des Internets verfolgen alle dasselbe Ziel: Sie wollen ihre Nutzer in einen „Walled Garden“ (einen eingezäunten Garten) locken und die Mauern dahinter hochziehen. Hinter den Kulissen von Meta, Google, Pinterest und Co. geht es dabei um ein knallhartes Milliardengeschäft. Ein Blick auf die Mechanismen hinter den Mauern zeigt: Es geht um die totale Kontrolle, die Verwandlung von menschlicher Kultur in pures Kapital und eine perfekt inszenierte Fabrik der Illusionen.

Das Prinzip: Kontrolle als Geschäftsmodell

Ein *Walled Garden* beschreibt ein geschlossenes Ökosystem, bei dem ein einziger Anbieter die vollständige Kontrolle über die Hardware, die Software, die Inhalte und die Daten besitzt. Für den Nutzer fühlt sich das oft komfortabel an: Alles greift nahtlos ineinander, die Bedienung ist intuitiv und die Sicherheitsbarrieren gegen Schadsoftware sind hoch.

Doch dieser Komfort ist kein Geschenk, sondern eine wirtschaftliche Überlebensstrategie. In der digitalen Ökonomie gilt eine einfache Regel: **Wer die Plattform kontrolliert, kontrolliert die Regeln und das Geld.** Aus Sicht der Konzerne geht es in diesen Gärten nie um Kunst, Philosophie, Geschichte oder Wissensvermittlung. Diese wertvollen menschlichen Güter sind für die Betreiber lediglich austauschbare Rohstoffe – sogenannte „Engagement-Köder“ –, um die Verweildauer der Nutzer zu maximieren.

Die treibenden Kräfte: Warum Plattformen Mauern bauen

Unternehmen wie Meta, Pinterest, Wattpad oder Note.com investieren Milliarden in den Ausbau ihrer geschlossenen Systeme. Die wirtschaftlichen Motive dahinter lassen sich in sechs Kernpunkte zusammenfassen:

1. **Das Daten-Monopol:** Innerhalb der eigenen Mauern registrieren die Plattformen jeden Klick, jede Suchanfrage und jede Sekunde der Verweildauer. Diese exklusiven Verhaltensdaten werden rigoros abgeschottet. Werbekunden müssen die Anzeigen direkt bei der jeweiligen Plattform buchen, um diese Zielgruppen zu erreichen.
2. **Die Flucht vor den Tech-Giganten:** Spätestens seit Apple mit seinen strengen Datenschutzeinstellungen das plattformübergreifende Tracking

erschwert hat, wissen die Plattformen, wie verwundbar sie im offenen Web sind. Ein eigenständiger Walled Garden macht sie unabhängig von den Regeln anderer Betriebssysteme.

3. **Die Erhöhung der Verweildauer:** Ein perfekter Garten wird so gestaltet, dass der Nutzer ihn gar nicht mehr verlassen muss. Videos schauen, Artikel lesen, Produkte kaufen und mit Freunden chatten – alles geschieht in einer einzigen App, um ununterbrochen Werbung auszuspielen.
4. **Der Lock-in-Effekt:** Wer jahrelang eine Community auf einer Plattform aufgebaut, eine Leserschaft gewonnen oder Alben gepflegt hat, kann diese digitalen Werte nicht einfach exportieren. Die Wechselbarrieren sind psychologisch und technisch so hoch, dass ein Umzug zur Konkurrenz fast unmöglich wird.
5. **In-App-Monetarisierung:** Durch exklusive Abonnements, virtuelle Güter oder Marktplätze direkt auf der Plattform behalten die Betreiber bei jeder Transaktion saftige Provisionen ein, ohne dass Geld das eigene System verlässt.
6. **Das KI-Trainingslager:** Im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz sind die nutzergenerierten Inhalte Gold wert. Indem Plattformen ihre Gärten für externe Suchmaschinen und KI-Bots sperren, sichern sie sich exklusives, kostenloses Trainingsmaterial für ihre eigenen KI-Modelle.

Die perfide Kommunikationsstrategie: Das große Verschleiern

Diese rein kommerziellen Absichten dürfen von den Konzernen natürlich niemals offen kommuniziert werden. Würden die Betreiber die nackte Wahrheit aussprechen, würde das psychologische Fundament der Nutzerbindung sofort einbrechen. Deshalb nutzen die Plattformen eine hochentwickelte PR-Sprache, um die Mauern unsichtbar zu machen:

- **Die Umdeutung der Kontrolle:** Die totale Abschottung des Nutzers wird als „nahtlose, reibungslose Nutzererfahrung“ (Seamless Experience) verkauft. Der eiserne Käfig wird sprachlich zum reinen Komfortprodukt.
- **Datengier als Datenschutz:** Wenn Plattformen den Datenfluss nach außen blockieren, behaupten sie, sie täten dies ausschließlich, um „die Privatsphäre der Nutzer vor dem Missbrauch durch Dritte zu schützen“. In Wahrheit schützen sie lediglich ihr eigenes Datenmonopol.
- **Die vergrabene Wahrheit:** Die echten Risiken – wie das Recht der Plattform, Nutzerinhalte ungefragt für KI-Modelle zu verwenden oder Accounts grundlos zu löschen – werden in kilometerlangen, unlesbaren Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) versteckt. Der Walled Garden tarnt Profitgier als Gemeinschaftssinn und Gefangenschaft als Service.

Das System der Täuschung: Ein Markt der Illusionen

Ein Walled Garden überlebt nicht durch physischen Zwang, sondern durch die freiwillige Gefangenschaft seiner Nutzer. Um diese aufrechtzuerhalten, bauen die Konzerne ein meisterhaft konstruiertes Geflecht aus psychologischen Illusionen auf. Sie spiegeln uns menschliche Bedürfnisse, Erfolge und Relevanz vor, die in der harten Realität der Server-Architektur gar nicht existieren. Die Menschen werden hierbei systematisch belogen, um das Belohnungszentrum im Gehirn permanent in einer Suchtspirale zu halten.

- **Die Illusion der Freundschaft:** Uns wird vorgegaukelt, wir besäßen ein riesiges digitales Netzwerk aus „Freunden“ und „Verbindungen“, die an unserem Leben teilhaben. In der Realität ist der Begriff eine reine kommerzielle Lüge. Diese Kontakte sind ein reines Interaktions-Netzwerk. Die Plattform braucht die schiere Masse an Profilen, um Ihren Feed so unübersichtlich zu machen, dass der Algorithmus die absolute Kontrolle darüber übernehmen kann, was Sie zu sehen bekommen. Wahre Freundschaft braucht Intimität und geschützte Räume; im Walled Garden wird sie zur öffentlichen Inszenierung und zum Klick-Vieh für Werbeanzeigen degradiert.
- **Die Illusion, etwas erreichen zu können:** Am Beispiel von Plattformen wie GuruShots wird dem Nutzer suggeriert, er könne sich durch Talent und Fleiß in künstlichen Levels hocharbeiten und einen bedeutsamen Status wie den des „Gurus“ verdienen. In Wahrheit handelt es sich um eine psychologische Spielschleife (Gamification), die Mechanismen aus der Mobile-Gaming-Industrie kopiert. Dieser Erfolg ist eine reine Fiktion und außerhalb der App vollkommen wertlos. Wer ungeduldig wird oder den Anschluss verliert, wird durch geschickt platzierte In-App-Käufe zur Kasse gebeten. Man bezahlt letztlich für das bloße Gefühl, erfolgreich zu sein.
- **Die Illusion, bedeutsam zu sein:** Hohe Follower- und Abonnentenzahlen vermitteln das Gefühl von gesellschaftlichem Einfluss, Relevanz und sozialer Anerkennung. Für den Plattformbetreiber ist jedoch jeder Ihrer Follower lediglich ein potenzieller Empfänger für die nächste Werbeanzeige. Ihre Gefolgschaft ist nichts weiter als die Währung der Aufmerksamkeit. Die Plattform nutzt Ihre mühsam aufgebaute Reichweite als trojanisches Pferd, um kommerziell gestaltete Botschaften mit höherer Klickrate zu platzieren. Sie besitzen diese Reichweite nicht – sie ist nur geliehen.
- **Die Illusion, viel gesehen zu werden:** Astronomische Klickzahlen, „Likes“ und „Views“ sollen beweisen, dass unsere Kunst, unsere Texte oder unsere Videos von einer riesigen Masse an Menschen wahrgenommen und geschätzt werden. In der Realität sind diese Zahlen oft algorithmisch aufgeblasen und manipuliert. Ein „View“ wird bei manchen Plattformen schon gezählt, wenn jemand beim schnellen Scrollen zwei Sekunden lang bei einem

Beitrag verweilt – ohne ihn jemals im Gehirn registriert zu haben. Die Plattform füttert uns mit diesen wertlosen Eitelkeits-Metriken (Vanity Metrics), um uns von der nächsten digitalen Bestätigung abhängig zu machen.

Die existentielle Gefahr: Das digitale Feudalwesen und die Daten-Entwertung

Der schmerzhafteste Aspekt dieses Systems betrifft diejenigen, die diese Gärten überhaupt erst mit Leben füllen: die Künstler, Autoren, Fotografen und Denker. Durch die ungesehenen Mauern verliert der Kulturschaffende schleichend seine Datenhoheit und läuft Gefahr, sein Lebenswerk für immer zu verlieren. Der Künstler wird vom rechtmäßigen Eigentümer seiner Arbeit zu einem bloßen Mieter degradiert. Diese Abhängigkeit birgt vier existenzielle Risiken:

- **Die Sabotage des Downloads (Qualitätsverlust):** Überall gilt das gleiche Prinzip: Kaum wurde viel hochgeladen, kann es kaum wieder vernünftig heruntergeladen werden. Plattformen wie Pinterest, Instagram oder WhatsApp komprimieren Bilder und Videos beim Upload radikal, um Serverkosten zu sparen. Wer seine Werke später wieder herunterlädt, erhält nur noch eine minderwertige, pixelige Kopie. Zudem werden unsichtbare Urheberrechts- und Kameradaten (EXIF-Daten) gelöscht. Die Daten werden außerhalb des Gartens absichtlich entwertet und unbrauchbar gemacht.
- **Der Verlust der Community:** Schreibt ein Autor auf Wattpad ein Buch oder baut ein Maler auf Instagram eine Gefolgschaft von 100.000 Menschen auf, gehört ihm davon nichts. Die Plattform besitzt die E-Mail-Adressen, die Kundendaten und die direkten Drähte zum Publikum. Wer den Garten verlässt, kann seine Fans nicht mitnehmen. Er fängt bei Null an.
- **Die Willkür der Löschung (Deplatforming):** In einem geschlossenen System reicht ein einziger Fehler – oder ein Fehlalarm der automatisierten KI-Moderation –, und der Account wird gesperrt. Da es in den Konzernen kaum noch echten Kundensupport durch Menschen gibt, ist die Arbeit von Jahren oft über Nacht unwiederbringlich verloren. Wer die Plattform als primäres Archiv genutzt hat, steht vor den Trümmern seiner Existenz.
- **Der schleichende Algorithmus-Tod:** Selbst wenn das Konto aktiv bleibt, können Werke über Nacht unsichtbar werden. Ändert die Plattform die Spielregeln – etwa wenn Instagram beschließt, nur noch Kurzvideos statt Fotos auszuspielen –, bricht die Reichweite von bildenden Künstlern ein. Die Werke verstauben dann in einem digitalen Keller, den der Algorithmus für niemanden mehr öffnet.

Neun Fallstudien: Die unterschiedlichen Fratzen der Isolation und ihre Umsätze

Wie genau diese Mechanismen in der Praxis greifen und welche gewaltigen Geldströme sie bewegen, zeigen Beispiele aus der Tech-Welt (Umsatzzahlen basieren auf Erhebungen und fundierten Marktschätzungen):

1. Facebook – Der Urvater des sozialen Ökosystems (~110 Milliarden US-Dollar jährlicher Umsatz)

Ziel war es von Anfang an, das gesamte Internet innerhalb der Plattform nachzubauen. Der Facebook-interne Browser sorgt dafür, dass externe Links den Nutzer in der App gefangen halten. Zudem straft der Algorithmus Beiträge ab, die nach draußen verlinken. Durch die Funktion „Mit Facebook anmelden“ hat das Unternehmen seine Mauern über das gesamte restliche Web ausgeweitet – wer sein Konto löscht, verliert den Zugang zu Dutzenden anderen Diensten. Facebook macht weiterhin den größten Einzelanteil am Werbegeschäft des Mutterkonzerns Meta aus.

2. Instagram – Das visuelle Schaufenster ohne Ausgänge (~83,6 Milliarden US-Dollar jährlicher Umsatz)

Die Meta-Tochter nutzt ein extrem restriktives Design. Es ist die einzige große Plattform, die in normalen Beitrags-Bildunterschriften keine klickbaren Hyperlinks erlaubt. Der berüchtigte Satz „Link in Bio“ ist das Symbol für diese künstliche Mauer. Um auch diesen Ausgang überflüssig zu machen, wurden Shopping-Funktionen in die App integriert. Droht Konkurrenz von außen (wie durch TikTok), kopiert Instagram die Funktionen einfach eins zu eins. Es hat sich zur wichtigsten Wachstums- und Einnahmequelle im Zuckerberg-Universum entwickelt.

3. WhatsApp – Die soziale Geiselnahme des Alltags (~15,6 Milliarden US-Dollar jährlicher Umsatz)

WhatsApp ist der vielleicht perfideste Walled Garden, weil er die reale gesellschaftliche Infrastruktur kontrolliert. Er fesselt Nutzer nicht über Algorithmen, sondern über den sozialen Gruppenzwang: Wer die App löscht, verliert den Zugriff auf Familien-Chats, Schulgruppen oder Vereinsorganisationen. Daten und Chatverläufe können nicht zu offeneren Messengern exportiert werden. Die angepriesene Ende-zu-Ende-Verschlüsselung tarnt zudem die Tatsache, dass Meta ununterbrochen wertvolle Metadaten (wer, wann, wie oft, mit wem) absaugt, um sie im Konzern-Ökosystem kommerziell zu verwerten. Die Einnahmen werden über Business-Schnittstellen und Firmen-Gebühren erzielt.

4. Die Smartphone-Symbiose – Der physische Türsteher (~450 bis 500 Milliarden US-Dollar jährlicher Umsatz kombinierter Hardware-Anteil)

Das Smartphone bildet das Fundament für die darauf laufenden Walled Gardens. Um überhaupt zu funktionieren, zwingt WhatsApp den Nutzer, Zugriff auf das gesamte Telefonbuch des Smartphones zu gewähren. Damit saugt das System selbst die Daten von Menschen ab, die die App aus Datenschutzgründen verweigern. Zudem verschmelzen die Backups der Daten direkt mit den nächsten geschlossenen Ökosystemen der Smartphone-Giganten Apple (iCloud) oder Google (Google Drive). Apple allein schöpft über iPhones und die App-Store-Maut den Löwenanteil dieser gigantischen Summe ab.

5. YouTube – Der goldene Käfig für Creator und Zuschauer (~60 Milliarden US-Dollar jährlicher Umsatz)

YouTube betreibt eine perfekt ausbalancierte, zweiseitige Abhängigkeit. Zuschauer werden durch Autoplay und präzise Algorithmen in einer unendlichen Klick-Schleife gehalten. Videoproduzenten lockt man mit Werbeeinnahmen. Sobald ein Creator eine treue Community aufgebaut hat, sitzt er im goldenen Käfig: Er kann seine Abonnenten nicht exportieren. Ein Wechsel zu offeneren Plattformen bedeutet den sofortigen Verlust der Existenzgrundlage. Der Mutterkonzern Alphabet generiert diese Summe zu etwa gleichen Teilen aus klassischen Werbeanzeigen und Premium-Abonnements.

6. Pinterest – Der visuelle Konsum-Käfig (~4,22 Milliarden US-Dollar jährlicher Umsatz)

Was als friedliche Oase für Inspiration begann, ist heute ein geschlossener Einkaufskatalog. Früher führte ein Klick auf ein Bild direkt zum Blog des Erstellers. Heute verringert die Plattform nicht nur die Bildqualität drastisch, sondern visuelle Suchalgorithmen verwehren auch jeden Ausgang: Dem Nutzer werden unter einem Bild sofort Dutzende ähnliche Pinterest-Bilder vorgeschlagen, statt ihn auf die externe Website weiterzuleiten. Kaufprozesse werden komplett in der App abgewickelt, wodurch Pinterest ein stabiles zweistelliges Wachstum verzeichnet.

7. X (ehemals Twitter) – Der Informations-Käfig und die Datenmaut (~2,9 Milliarden US-Dollar jährlicher Umsatz)

Unter Elon Musk hat sich X radikal abgeschottet. Um Beiträge oder Profile überhaupt sehen zu können, wurde ein strikter Login-Zwang eingeführt – Inhalte wurden für die offene Öffentlichkeit und Suchmaschinen unsichtbar. Zudem wurden astronomische Summen für den Zugriff auf die Programmierschnittstelle verlangt, was fast alle nützlichen Drittanbieter-Apps und Bots vernichtete. Die Umsätze erholen sich nach drastischen Einbrüchen in den Vorjahren nur langsam, während die Plattform mit einer hohen Schuldenlast kämpft.

8. Google+ – Der gescheiterte Zwangsgarten (Historisch: 0 US-Dollar)

Dass ein Walled Garden nicht automatisch funktioniert, zeigt das historische Scheitern von Google+ im Jahr 2011. Aus Angst vor Facebook versuchte Google, das Netzwerk zu erzwingen: Wer ein Gmail-Konto anlegte, wurde automatisch angemeldet. Google missachtete jedoch das wichtigste Gesetz des Walled Gardens: Der Nutzer muss freiwillig bleiben wollen. Die Konten blieben digitale Geisterstädte, weshalb das Projekt nach hohen Entwicklungskosten eingestellt wurde, ohne jemals direkte Werbeeinnahmen generiert zu haben.

9. GuruShots – Die Perfektionierung der Spielsucht (~2 bis 6 Millionen US-Dollar jährlicher Umsatz)

Die Fotoplattform GuruShots zeigt, wie das Prinzip im Kleinen durch Spielmechanismen (Gamification) funktioniert. Nutzer treten in Fotowettbewerben gegeneinander an. Um Sichtbarkeit zu bekommen, müssen sie stundenlang die Fotos anderer bewerten. Wer keine Zeit hat, wird durch In-App-Käufe zur Kasse gebeten. Die mühsam erarbeiteten Titel sind außerhalb der App wertlos. Die Nutzer bleiben aufgrund der psychologischen Falle der bereits investierten Zeit gefangen. Als Nischen-App im Besitz eines größeren Medienunternehmens zeigt sie, wie profitabel geschlossene Systeme im Kleinen sein können.

Die ungleiche Währung der Vergänglichkeit

Am Ende dieser digitalen Nahrungskette steht eine unbarmherzige, asymmetrische Wahrheit: Die Konzerne sind immer die Gewinner – und die schaffenden Menschen die Verlierer ihrer eigenen Lebenszeit.

Wenn der Vorhang fällt, ein Algorithmus umgestellt wird oder eine Plattform stirbt, verbuchen die Tech-Giganten handfeste, unzerstörbare Werte. Sie behalten die Milliarden auf den Bankkonten, die globale Infrastruktur, die gesammelten Datenprofile und die mit menschlichen Werken trainierte Künstliche Intelligenz.

Die Künstler, Denker und Nutzer hingegen zahlen mit der einzigen Ressource, die man weder zurückkaufen, klonen noch jemals wieder exportieren kann: ihrer endlichen Lebenszeit. Jede Stunde des Wartens auf Anerkennung, jede Minute des Feilschens mit dem Algorithmus und jede Sekunde des Erstellens von kostenlosen Inhalten ist unwiederbringlich verloren. Erst wenn das digitale Kulissendorf kollabiert, wird sichtbar, dass der Walled Garden den Menschen nicht nur ihre Werke und Daten gestohlen hat – sondern das Wertvollste, das sie besitzen.

Die Werkzeuge der Befreiung: Wo Kultur und Wissen wirklich hingehören

Das bittere Paradoxon des Walled Gardens liegt darin, dass *innerhalb* dieser Mauern dennoch echtes Leben, wunderbare Kunst, tiefgründige Philosophie und echte Wissensvermittlung stattfinden. Doch man darf die Absichten der Ersteller nicht mit den Absichten der Konzerne verwechseln. Wer als Künstler oder Wissensvermittler im digitalen Zeitalter seine Unabhängigkeit behalten will, muss umdenken. Der Walled Garden darf nur noch als Werbetafel genutzt werden, niemals als Heimat.

Für Künstler bedeutet dies den Aufbau eigener Websites, unabhängiger E-Mail-Newsletter (um die direkte Verbindung zu den Fans im Original und ohne Reichweiten-Drosselung zu besitzen) und den Wechsel in dezentrale, konzernunabhängige Netzwerke.

Für diejenigen, die echtes Wissen, Wissenschaft und Daten unverfälscht, verlustfrei und dauerhaft vermitteln wollen, stehen heute mächtige, freie Infrastrukturen des offenen Internets zur Verfügung:

- **Zenodo & Figshare:** Diese von wissenschaftlichen Organisationen betriebenen Repositorien vergeben für jede Veröffentlichung eine unveränderliche Adresse (DOI). Einmal hochgeladene Daten oder Texte behalten ihre exakte Originalqualität, können nie wieder willkürlich gelöscht oder hinter einer Paywall versteckt werden. Es ist reine, werbefreie Wissenschaft.
- **Internet Archive:** Als universelle digitale Bibliothek bewahrt es Kultur- und Wissensgüter aller Art für die Ewigkeit auf – frei von kommerziellen Interessen, ohne künstliche Qualitätsminderung beim Download und geschützt vor dem plötzlichen Abschalten durch insolvente Konzerne.
- **GitLab & GitHub:** Über offene Repositorien können Lehrbücher, Dokumente und Lehrmaterialien gemeinschaftlich gepflegt werden. Da jeder Nutzer das gesamte Projekt verlustfrei kopieren und herunterladen kann, bleibt das Wissen transparent und unzerstörbar.
- **Wikipedia & Wikimedia:** Das größte kollaborative Netzwerk der Welt beweist seit Jahrzehnten, dass Wissensvermittlung ohne Mauern funktioniert. Die Inhalte gehören der Allgemeinheit, nicht den Aktionären.

Erst durch den Schritt heraus aus den eingezäunten Gärten und hinein in die offenen Infrastrukturen kollabiert das künstliche Kulissendorf. Erst dann werden Kunst, Beziehungen und Wissen wieder zu dem, was sie eigentlich sein sollten: ein frei zugängliches, unzerstörbares und unverfälschtes Gut für die gesamte Menschheit.

Dieses Wissen habe ich im Laufe meines Lebens im Internet zusammengestellt und es freut mich mit anderen Menschen es teilen zu können.

Hallein, 17. Mai 2026

Peter Siegfried Krug